



KOINNO-Praxisbeispiel

Innovatives Projekt aus der öffentlichen Beschaffung

INNOVATIVER PROZESS/STRATEGIE ——— 02

E-Government • E-Vergabe • Digitalisierung

Digitalisierung des Vergabeverfahrens – eVergabe in Osnabrück

Ausgangssituation

Bereits seit dem Jahr 2000 besteht der städtische Fachdienst „Öffentliche Aufträge“ der die Prüfung, Veröffentlichung, Submission und Gremienbetreuung im Vergabeverfahren für die gesamte Verwaltung inklusive der Eigenbetriebe wahrnimmt. Die Abstimmung mit den ausschreibenden Fachdienststellen und mit den Bietern erfolgte dabei in Einzelfällen auch auf dem digitalen Weg, in den allermeisten Fällen und besonders der Austausch von Unterlagen erfolgte jedoch stets analog. Die Vergabeunterlagen wurden gegen Entgelt an die teilnehmenden Unternehmen ausgegeben bzw. verschickt und die Korrespondenz mit den Bietern erfolgte per Fax.

Projektziele

- Mit Hilfe der E-Vergabe soll mehr Qualität und Produktivität erreicht werden, indem der Anteil von organisatorischer und technischer Arbeit reduziert wird.
- Die digitalen Prozesse der Stadt Osnabrück und möglicher Anbieter werden so gestaltet, dass sie miteinander medienkonform verbunden werden können.

- Die Übergänge von Angebotsabgabe zu Auswertungs- und Auftragsverfahren erfolgen medienbruchfrei, sodass die einzelnen Prozesse in Teilen parallel abgearbeitet werden können. Der gesamte Vergabeablauf lässt sich vollständig dokumentieren.

Vorgehensweise

Aufgrund der EU-Richtlinie über die öffentliche Auftragsvergabe 2014/24/EU musste Bietern bis zum 18.04.2016 unentgeltlich ein uneingeschränkter und vollständiger direkter Zugang zu Bekanntmachungen und Vergabeunterlagen für EU-Ausschreibungen ermöglicht werden. Durch die EU-Richtlinie bestärkt, wurde das Projekt „eVergabe“ initiiert. Nach einer Produktpräsentation von diversen Anbietern der eVergabe im Frühjahr 2015 startete die Stadt Osnabrück das Projekt eVergabe im Sommer 2015 mit dem Deutschen Vergabeportal (DTVP). Die Umstellung auf ein digitales Vergabeverfahren erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Zunächst sollte der nach außen gerichtete Ablauf des Vergabeverfahrens digitalisiert werden, um dann ab Sommer 2017 mit der Umstellung des internen

Prozesses auf ein digitales Verfahren letztendlich den kompletten Prozess des Vergabeverfahrens, von der Bedarfsermittlung bis zum Nachtrag, zu digitalisieren.

Ab Sommer 2015 und in einer Art „learning-by-doing“-Umsetzung wurde das Verfahren nach und nach digitalisiert. So konnten zunächst Erfahrungen gesammelt und anschließend, nachdem zunächst nur nationale Ausschreibungen als eVergabe durchgeführt wurden, auch europaweite Vergabeverfahren rechtssicher digital abgewickelt werden. Die Zugriffszahlen in den ersten Monaten bestätigten dabei die große Akzeptanz von teilnehmenden Unternehmen. Die Gefahr, dass besonders kleine und mittlere Unternehmen der Digitalisierung nicht folgen würden, wurde durch diverse Werbemaßnahmen und einer begleitenden Öffentlichkeitsarbeit aufgefangen. Neben Informationsveranstaltungen an der Handwerkskammer wurden zahlreiche Informationen online gestellt und ein begleitender Flyer den analogen Vergabeunterlagen beigelegt. Neben der telefonischen Beratung von Unternehmen hat dabei vor allem der selbsterstellte Leitfaden „eVergabe für Unternehmen“ viele Fragen beantwortet und durch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung das digitale Vergabeverfahren anschaulich erklärt.

Im Sommer 2017 wurde mit dem zweiten Teil des Projektes mit der Zielstellung begonnen, den internen Prozess zu digitalisieren und die teilnehmenden Unternehmen noch mehr von der elektronischen Angebotsabgabe zu überzeugen. Wie bei der Einführung der ersten Projektphase, wird auch das Vergabemanagementsystem Schritt für Schritt auf die einzelnen Fachdienststellen übertragen. Begleitend werden die Unternehmen erneut über die Vorteile der elektronischen Angebotsabgabe informiert, da die Quote von derzeit ca. 11 Prozent noch ausbaufähig ist.

Umsetzung und Wirtschaftlichkeit

Die Schritt-für-Schritt-Umsetzung hat sich in der Praxis bewährt, da so Fehlerquellen frühzeitig erkannt wurden und keine Vergabe auf Grund von Fehlern im digitalen Verfahren aufgehoben werden musste. Zwar erhöhte sich anfangs der Zeitaufwand pro Vergabeverfahren, doch ist nach der entsprechenden Umsetzungsphase zu beobachten, dass insgesamt die Veröffentlichung einer Ausschreibung mit deutlichen Zeiteinsparungen verbunden ist. Zukünftig sind hier weitere Synergien ersichtlich, die sich durch die Digitalisierung des internen Prozesses ergeben und zu einer Aufgabenverschiebung führen können. Somit können alle am Vergabeverfahren beteiligten Stellen ihren Fachaufgaben besser nachgehen.

Fazit

An der Digitalisierung des Vergabeverfahrens führt, nicht zuletzt auf Grund der EU-Richtlinie, kein Weg mehr vorbei. Doch gerade wenn den Unternehmen durch Öffentlichkeitsarbeit vor Ort die Angst genommen wird, ist ein digitales Vergabeverfahren ein Gewinn für beide Seiten. Der erfolgreiche Verlauf der ersten Projektphase und insbesondere die überwiegend positiven Rückmeldungen der Anwenderinnen und Anwender bestätigen, dass bei der Einführung der eVergabe bei der Stadt Osnabrück die richtigen Grundsatzentscheidungen getroffen wurden.

Stand: 25.07.2017

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie
(BMWi)
10115 Berlin
www.bmwi.de

Bildnachweis:
© vectorfusionart
(fotolia.com)

Redaktion:
Bundesverband Materialwirtschaft,
Einkauf und Logistik e.V. (BME)
Frankfurter Straße 27
D-65760 Eschborn
www.bme.de

Umsetzung:
www.waldmann-gestaltung.de

Ansprechpartner und Kontakt

Marco Börger, Fachbereich Recht und Datenschutz, Projekt eVergabe
Tel.: 0541 - 323-2642 | E-Mail: boerger.m@osnabrueck.de
www.osnabrueck.de/ausschreibungen
www.dtv.de |
<https://vergabe.niedersachsen.de/Satellite/company/welcome.do>

Institution

Stadt Osnabrück

Weitere Praxisbeispiele unter: www.koinno-bmwi.de